

LITERATUR

Reif für die Insel

Wie weit muss man reisen, wie tief muss man tauchen, um einem Leben zu entkommen, das trotz aller Anstrengungen nicht so recht gelingen will? Theo, der Schriftsteller, und seine Freundin Jola, eine mittelmäßig erfolgreiche TV-Schauspielerin, verbringen gemeinsam einige Ferienvochen auf Lanzarote. Sie haben sich in einem kleinen Urlaubsdomizil eingemietet, das von einem deutschen Pärchen geführt wird, Sven und Antje. Die beiden haben vor 14 Jahren ihr Leben in Deutschland hinter sich gelassen, um fern von den Erwartungen der Eltern und dem Wettbewerbsdruck ihrer Freunde zu leben. Es war vor allem Sven, der weg wollte. „Ich hasste es, wenn Menschen einander beurteilten. Es war eine Sucht. Ein Fluch. Ich hatte Deutschland verlassen, weil ich das Leben in einem allumfassenden Netz aus gegenseitigen Beurteilungen nicht länger ertrug.“ Die Gäste Theo und Jola wiederum brauchen eine kurze Auszeit. Sie wollen tauchen lernen. Jola träumt nämlich davon, die Hauptrolle in einem Fernsehfilm

JULI ZEH
NULLZEIT
ROMAN VON GÖTTINGEN & CO.



Juli Zeh
Nullzeit

Verlag Schöffling
& Co., Frankfurt
am Main; 256
Seiten; 19,95
Euro. Erscheint
am 1. August.

über eine berühmte Taucherin zu bekommen. Das würde ihrer schleppenden Karriere helfen. Seltsam wird die Sache gleich beim ersten Tauchgang. Theo bekommt plötzlich keine Luft mehr. Sven, der Tauchlehrer, stellt fest, dass Jola ihrem Freund schlichtweg die Druckluftflasche abgedreht hat. Angeblich sollte es nur ein kleiner Scherz sein. Zwischen dem Gästepaar bricht ein Psychokrieg aus, in den sich der naive und in Jola verliebte Sven hineinziehen lässt. Das alles kommt im neuen Roman „Nullzeit“ von Juli Zeh, 38, ein wenig aufdringlich daher, psychologisch aber ist es spannend entwickelt. Und obgleich die Autorin stilistisch ein wahres Hauptsatzfeuerwerk entfacht, gelingen ihr nebenbei doch einige leichthändige und sprachlich nuancierte Reflexionen über Paare und Karrieren und über die Frage, warum Erfolg ein in allen Lebensbereichen so beherrschender Gradmesser ist.



FOTOS: EDWARD BURTYNSKY / COURTESY NICHOLAS METIVIER, TORONTO, STEFAN RÖPKE, KÖLN

Burtynsky-Fotos

AUSSTELLUNGEN

Blitzend und verrostet

Öl ist eine seiner Leidenschaften. Der Vater des kanadischen Fotokünstlers Edward Burtynsky stand am Fließband bei General Motors, der Sohn wurde mit großformatigen Bildern von Industrielandschaften bekannt: Burtynsky, 57, hat schon in bedeutenden Museen ausgestellt. Nun sind seine Riesenfotos im Berliner C/O-Forum zu bewundern (bis 9. September). Unter dem Leitmotiv „Oil“ zeigt er, was an Spuren die weltumspannende Petrochemie auf Erden hinterlässt und welche Auswirkungen sie überhaupt hat. Surreale Förderturmfelder, Landschaften aus Reifenbergen, Pipelines, Raffinerien, Straßenschleifen sind zu sehen – Blitzendes und Verrostetes. Eben das Erbe fossiler Energiegewinnung.